

Benchmark-Studie zur Krankenhaus-IT

Aufgrund des hohen Kostendrucks und großen Fachkräftemangels gelten eine gut aufgestellte IT-Abteilung und eine passende Digitalisierungs- und IT-Strategie als wichtige Bedingungen für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen des Gesundheitswesens. Viele Krankenhäuser haben bereits große Visionen und Pläne für die Zukunft. Die Realität sieht aber vielerorts ernüchternd aus: Zu kleine Budgets, ineffiziente Strukturen und zahllose nicht kompatible Einzelapplikationen führen häufig zu Unzufriedenheit.

In der Curacon Studie Benchmark Krankenhaus-IT, zu der aktuell eine Online-Befragung läuft, werden die IT-Strukturen und –budgets deutscher Krankenhäuser auf Grundlage von Curacon-Datensammlungen und den Ergebnissen der laufenden Online-Umfrage analysiert.

Interessierte Geschäftsführungen von Krankenhäusern können unter www.curacon.de/impulse/studien/studie/441-studie-benchmark-krankenhaus-it-2019/ an der Befragung teilnehmen und erhalten als Dankeschön eine individuelle Auswertung, wie sie im Vergleich zu den anderen Teilnehmern aufgestellt sind. Die Ergebnisse der Studie werden voraussichtlich im November 2019 veröffentlicht.

Im Vorfeld sprach das Krankenhaus-IT Journal mit Dr. Uwe Günther, Partner und Leiter Geschäftsfelder IT-Management und Datenschutz bei Curacon.

Aus welcher Ausgangslage haben Sie die Umfrage entwickelt und welche Zielgruppen möchten Sie ansprechen?

Sanovis als Teil der Curacon-Unternehmensgruppe pflegt schon seit über zehn Jahren umfangreiche Benchmarkings im Bereich der IT, deren Datengrundlage sich u.a. aus mehreren Befragungen sowie Projekten speist. Die Analyse dieser Daten erlaubt es uns in Beratungsprojekten wesentliche Kennzahlen zur Krankenhaus-IT bereitzustellen und unseren Mandanten zu ermöglichen den Leistungsgrad ihrer IT nach Effizienz- und Effektivitäts-Kriterien zu vergleichen. Häufig können wir so schon erste Optimierungspotenziale ableiten. In der Wirtschaftsprüfung bei Curacon, insbesondere im Rahmen der IT-Revision erhalten wir darüber hinaus tiefe Einblicke in die organisatorischen Strukturen und die wirtschaftliche Dimension der IT-Abteilungen. Mit der Studie



Generell verfolgen wir mit der Studie einen explorativen Ansatz und möchten in erster Linie Wissen zugänglich machen und erst im zweiten Schritt unsere Hypothesen bzw. Ansichten über das Marktgeschehen überprüfen.

Dr. Uwe Günther

möchten wir dieses Wissen aggregiert und anonymisiert mit der Branche teilen und so den fachlichen Diskurs anregen. Zielgruppe sind dabei alle Krankenhäuser und Krankenhauskonzerne des Bundesgebiets.

Welche Erwartungen knüpfen Sie an die Auswertung? Welche Tendenzen bezüglich des Ergebnisses vermuten Sie?

Wir erwarten insbesondere im Bereich der Bewertungs- und Freitextantworten, dass es deutliche Unterschiede zwischen den kommunizierten IT- und Digitalisierungsvisionen und den tatsächlich vorherrschenden Ausgangssituationen gibt. Wir sind sehr gespannt, wie stark IT-Strategien und die digitale Transformation bereits in den Krankenhäusern umgesetzt werden und inwiefern die Einstellung hierzu im Zusammenhang mit den vorherrschenden IT-Strukturen stehen.

Generell verfolgen wir mit der Studie einen explorativen Ansatz und möchten in erster Linie Wissen zugänglich machen und erst im zweiten Schritt unsere Hypothesen bzw. Ansichten über das Marktgeschehen überprüfen.

Was soll/muss sich ändern, damit ein Unternehmen im Gesundheitswesen zukunftsfähig wird?

Die Akteure des Gesundheitswesens befinden sich in einem Veränderungsprozess. Wie in anderen Branchen beispielsweise unter dem Schlagwort Industrie 4.0 bekannt, wird auch im Gesundheitswesen die digitale Transformation den Arbeitstag, Prozesse und Strukturen verändern.

Jede Einrichtung, die sich im Transformationsprozess zum Krankenhaus 4.0 befindet, wird sich dabei mit vielfältigen Veränderungen konfrontiert sehen. Um die einzelnen Schritte zur Umsetzung des digitalen Masterplans maßgeblich voranzutreiben, braucht es neu gestaltete Abläufe und Prozesse.

Damit sich die erforderlichen Ausgestaltungen und Anpassungen in der Organisationskultur verankern können, sollten diese im Rahmen eines detaillierten Prozess-Re-Designs neu gedacht werden. Hierfür ist es notwendig, sich vorab den

Prozess detailliert anzusehen und eventuelle Schwachstellen und Optimierungspotentiale herauszuarbeiten. Denn um im Rahmen des Prozess-Re-Designs einen akzeptierten und verlässlichen Ablauf zu entwickeln, müssen Ablaufschwierigkeiten des aktuellen Prozesses erkannt und minimiert werden.

Wird beispielsweise ein Krankenhausinformationssystem (KIS) zur bloßen Dokumentation genutzt und nicht dazu, einzelne Prozessschritte über Schnittstellen hinweg miteinander zu verknüpfen, so werden auch Optimierungsmaßnahmen – ohne eine Ausweitung der Nutzung – kaum fruchten. Erst wenn die Optimierungsmaßnahmen eine spürbare Erleichterung über die beteiligten Bereiche bewirkt, werden diese auf Akzeptanz stoßen und damit dauerhaft erfolgreich etabliert.

Primäres Ziel der Digitalisierung von Prozessen ist letztlich die Entlastung der Mitarbeiter durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen. So kann mehr Raum für patientennahe Leistungen geschaffen werden und gleichzeitig gewinnt auch die Versorgungsqualität der Patienten.

Fakt ist: Veränderungen sind im Alltag nur gemeinsam umsetzbar! Wir empfehlen daher, diese in interdisziplinären Projektteams mit Experten aus allen betroffenen Bereichen in Zusammenarbeit anzugehen, um sich die Unterstützung der Mitarbeiter zu sichern und die digitale Transformation als Chance zu sehen!

Vielen Dank für das Gespräch. Wir sind gespannt auf die Studien-Ergebnisse, über die wir berichten werden!

Teilnahme bei der Befragung unter
www.curacon.de/impulse/studien/studie/441-studie-benchmark-krankenhaus-it-2019/

clinical context coding


Codierung, Entgelte, AMTS aus Ihren Dokumenten und Freitexten

Unterstützung für Codierung, MDK und Abrechnung

AMTS enthalten

medizinische Standard-Terminologie implementiert

Integriert in KIS und ehealth Lösungen

ID Information und
Dokumentation im
Gesundheitswesen 

www.id-berlin.de